



GIBBON

CONSERVATION ALLIANCE

Jahresbericht Nr. 13/14 – November 2018





Inhalt

Editorial.....	3
Gibbon Conservation Alliance: Vorstand und Ressorts 2016/2017	4
Impressum.....	4
Projektbeschreibungen.....	5
Beurteilung von Randeffekten auf die Populationsstruktur und die Qualität der bevorzugten Futterpflanzen des Westlichen Hulo (Hoolock hoolock) im Namdapha Nationalpark in Indien.....	5
Bedrohungslage des Östlichen Hulo (Hoolock leuconedys) und Identifikation möglicher Schutzmassnahmen im Bezirk Yingjiang in West-Yunnan, China	8
Populationsbeurteilung des Weissbartgibbons (Hylobates albibarbis) in Kalimantan, Indonesien	11
Schutz des Carpenter-Weisshandgibbons (Hylobates lar carpenter) durch Einbeziehen der Bevölkerung.....	13
Laufende Projekte.....	14
Aktuelle Gibbonforschung an der Universität Zürich.....	15
Räumliche Verteilung von Weisshandgibbons (Hylobates lar) untersucht mit einem Acoustic Location System.....	15
News von der Gibbon Conservation Alliance	16
Jahresversammlung der Gibbon Conservation Alliance 2016	16
Jahresversammlung der Gibbon Conservation Alliance 2017	18
Vorträge.....	20
Publikationen, Reportagen	21
Mitgliederbewegungen	21
Dank.....	21
Bilanz, Erfolgsrechnung und Budget	22
Gesucht: Vorstandsmitglieder mit Interesse am Schutz von asiatischen Menschenaffen.....	23
Was ist die Gibbon Conservation Alliance?.....	24
Wie kann ich die Gibbons unterstützen?.....	25

Titelbild: Cover:

Kappengibbon (*Hylobates pileatus*), Mutter mit Kind, Angkor Wald, Kambodscha. Foto: Thomas Geissmann.
 Pileated Gibbon (*Hylobates pileatus*), female with infant, Angkor Forest, Cambodia. Photo: Thomas Geissmann.

Editorial

Liebe Gibbon-Freunde

Im März 2017 hatte ich die Gelegenheit, für kurze Zeit als primatologischer Berater bei der Produktion eines Dokumentarfilms mitzuarbeiten. Für eine zehn-teilige Serie mit dem Titel „*Mysteries of the Mekong*“ sollten Szenen mit mehreren freilebenden Primatenarten (einschliesslich zweier Gibbonarten) in Kambodscha gefilmt werden. Bezahlung gab es zwar keine, aber für eine Reise zu den Gibbons war ich bereit, mit der britischen Firma *Antidote Productions* zusammenzuarbeiten.

Bereits im März/April 2002 durfte ich im Auftrag von *Fauna & Flora International* ein Team von kambodschanischen Mitarbeitern in der Methodik der Bestandenserhebung von Gibbons ausbilden und mit ihnen die Populationsdichte von zwei Gibbonarten in verschiedenen Waldgebieten bestimmen.

Ich genoss das Wiedersehen mit Kambodscha. Manches war noch so wie vor 15 Jahren. Ich traf einen von meinen früheren Mitarbeitern wieder, Angkor Wat stand noch, und Gibbons waren auch noch da.

Anderes hatte sich geändert: Das Touristenaufkommen hatte sich vervielfacht, Ed Sheeran ertönte aus allen Bars, und der illegale Holzschlag in den Naturreiservaten hatte zugenommen.

Am meisten erschrak ich allerdings, als ich auf dem Weg zum Seima Schutzwald in Mondulkiri (Ost-kambodscha) die ersten Palmöl-Plantagen sah:



Die waren neu. Noch waren diese Plantagen relativ klein und gering an der Zahl. Aber wohin die Entwicklung führen kann, zeigen uns Malaysia und Indonesien, wo man in manchen Gegenden stundenlang durch Landschaften aus reiner Palmöl-Monokultur fahren kann, wie das nachfolgende Bild aus Perak (Malaysia) zeigt, welches ich kaum einen Monat später machte.

Im Prinzip ist gegen das Produkt Palmöl nichts einzuwenden: Es ist gut und lässt sich viel ertragreicher anbauen als beispielsweise Rapsöl oder Soja. Daher wird es in unzähligen Lebensmitteln, sowie Seifen, Waschmitteln und Kosmetika verwendet. Ein palmölfreies Leben ist heute fast nicht mehr möglich.



Wo liegt das Problem?

- Alle wollen an dem lukrativen Boom teilhaben. Jeder sucht nach Land, das man noch mit Ölpalmen bepflanzen könnte. Solches Land wird immer rarer. Die letzten grossen Expansionsflächen sind die wertvollen tropischen Regenwälder, deren Schutz mit allen möglichen Tricks umgangen oder schlicht ignoriert wird. Grossflächige Abholzung ist die Folge.
- Ist der Wald einmal abgebrannt und zur Monokultur umgeformt, kann er kaum mehr zurückgeholt werden.
- Haben die Gibbons erst einmal ein Habitat verloren, sind sie an diesem Ort effektiv ausgestorben.

Würde man alle Gibbonarten schützen, wären damit automatisch alle Tropenwälder Südasiens gerettet. Die Projekte der **Gibbon Conservation Alliance** schützen die Gibbons, und mit ihnen ihr Habitat. Indem Sie die **Gibbon Conservation Alliance** unterstützen, helfen Sie auch, die asiatischen Regenwälder zu schützen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit herzlichen Grüssen,

Ihr

Thomas Geissmann

Zürich, November 2018

Summary

More than 80% of all palm oil globally produced is exported from Indonesia and Malaysia, but the production in other Asian countries is increasing. Palm oil production results in large scale destruction of tropical forests, in other words gibbon habitat. If you support the projects of the **Gibbon Conservation Alliance**, you help protect the gibbons and their habitat. Protecting all gibbon species would effectively protect Southeast Asia's tropical forests.

Gibbon Conservation Alliance: Vorstand und Ressorts 2016/2017

Anschrift

Gibbon Conservation Alliance, Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190,
CH-8057 Zürich, Schweiz. Tel.: 044-635 54 13

E-Mail: [info @ gibbonconservation.org](mailto:info@gibbonconservation.org)

Internet

www.gibbonconservation.org

Vorstand

Dr. Thomas Geissmann (Präsident)

Christina Ebnetter (Vizepräsidentin)

Dr. Roger Konrad (Kassier) ab 2017 vakant

Sybille Traber (Aktuarin)

Weitere Ressorts

Christina Ebnetter (Fundraising)

Kim Ferrari (Social Media)

Kim Kaltenbach (Mitgliederbetreuung)

Thomas Geissmann (Webmaster)

Rechnungsrevisoren

Barbara Jöhl

Fabian Voser

Impressum

Jahresbericht der Gibbon Conservation Alliance, Nr. 13/14, November 2018

© Gibbon Conservation Alliance, Zürich.

Editor: Thomas Geissmann

Beiträge: Christina Ebnetter, Kim Kaltenbach, Chigusa Keller, Roger Konrad, Thomas Geissmann

Redaktionelle Hinweise

Der Jahresbericht der Gibbon Conservation Alliance (GCA) erscheint einmal im Jahr und geht an alle Mitglieder und Gönner. Er kann zudem im PDF-Format von der GCA-Website (www.gibbonconservation.org) heruntergeladen werden.

Projektbeschreibungen

Beurteilung von Randeffekten auf die Populationsstruktur und die Qualität der bevorzugten Futterpflanzen des Westlichen Hulocks (*Hoolock hoolock*) im Namdapha Nationalpark in Indien

Christina Ebnetter¹ und Thomas Geissmann²

¹ Gibbon Conservation Alliance, Zürich, Schweiz
E-Mail: christina.ebnetter@uzh.ch

² Anthropologisches Institut, Universität Zürich, Schweiz
E-Mail: thomas.geissmann@uzh.ch

Einleitung

Der Namdapha Nationalpark liegt in Arunachal Pradesh, im Nordosten Indiens. Er umfasst die grösste zusammenhängende Waldfläche des Landes und ist aus diesem Grund eine der Schlüsselregionen für den Schutz und die Erhaltung verschiedener Arten, darunter auch des Westlichen Hulocks (*Hoolock hoolock*).



Abb. 1. Gibbonhabitat (links) und ein Männchen des Westlichen Hulocks (rechts) im Namdapha Nationalpark in Arunachal Pradesh. Fotos: Parimal C. Ray. – *Gibbon habitat (left) and a male of the Western Hoolock gibbon (right) in Arunachal Pradesh.*

Frühere Studien haben gezeigt, dass im Namdapha Nationalpark eine stabile Gibbon-Population lebt. Leider basieren diese Studien auf wenigen Daten, und die Struktur dieser Population, ihr Verhalten und die Qualität der Futterpflanzen sind grösstenteils unbekannt. Diese Informationen sind jedoch unerlässlich, um genaue Prognosen zur Entwicklung der Population zu erstellen.

Die **Gibbon Conservation Alliance** unterstützte deswegen das Projekt von Parimal C. Ray. Seine Hauptziele waren:

1. Bestimmung von Randeffekte auf Altersverteilung und Regenerationsfähigkeit der wichtigsten Gibbon-Futterpflanzen
2. Identifikation von möglichen Bedrohungen für das Habitat der Gibbons und ihrer Futterpflanzen

3. Erstellen eines Massnahmenplans für den Schutz der Gibbons und anderer Arten im Namdapha Nationalpark.

Das Projekt wurde im Zeitraum von September 2014 bis August 2015 durchgeführt. Die Daten wurden an drei verschiedenen Lokalitäten des Nationalparks erhoben. Die nachfolgenden Resultate sind eine Zusammenfassung des Schlussberichts (Ray, 2015).

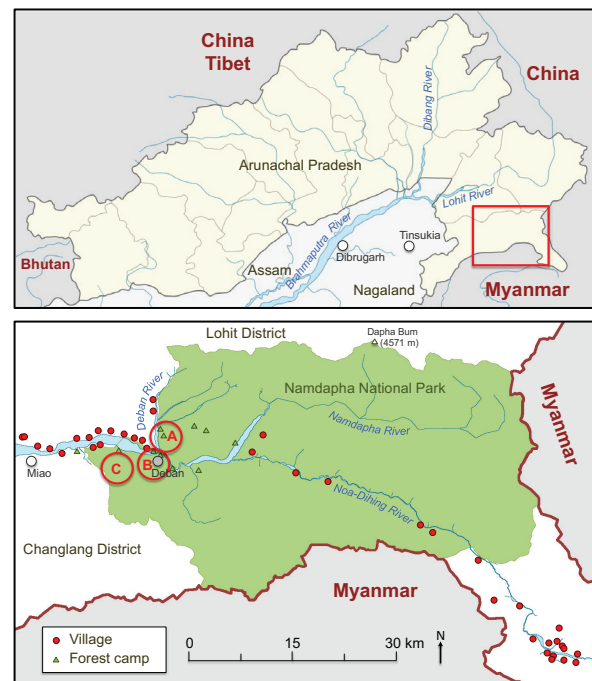


Abb. 1. Oben: Lage des Namdapha Nationalparks (rotes Viereck) in Arunachal Pradesh Nordost-Indien. Unten: Namdapha Nationalpark mit den drei Lokalitäten A, B und C, an denen die Daten für diese Studie erhoben wurden (rote Kreise). –

Top: Location of the Namdapha National Park (red square) within Arunachal Pradesh State, Northeast India. Bottom: Namdapha National Park. Bottom: Namdapha National Park, showing the location of the three study areas A, B, and C (red circles).

1: Einfluss von Randeffekten auf Altersverteilung und Regenerations-Status der bevorzugten Nahrungspflanzen des Westlichen Hulocks

Die Altersverteilung der zehn bevorzugten Gibbon-Nahrungspflanzen unterschied sich sehr zwischen den drei Lokalitäten. Am höchsten war der Anteil der Sämtlinge an Standort B, am niedrigsten an Standort C. Die Anteile der Setzlinge und ausgewachsenen Pflanzen waren am höchsten in Standort C gefolgt von Standort A. Auch die Häufigkeit und Dichte der einzelnen Arten zeigte lokale Unterschiede (Tabelle 1). Nur zwei von zehn Arten wiesen eine ausgewogene Altersverteilung an allen drei Lokalitäten auf.

Auch der Erneuerungsstatus der 10 Futterpflanzen unterschied sich zwischen den Lokalitäten (Tabelle 1).

Tabelle 1. Altersverteilung und Erneuerungsstatus von zehn bevorzugten Gibbon-Futterpflanzen an drei Lokalitäten. – *Age structure and regeneration status of 10 preferred gibbon food plants at three survey sites.*

Lokalität	Vorkommen von 10 Futterpflanzen	Erneuerungsstatus	
		Gut	Schlecht
A	9	44%	56%
B	6	67%	33%
C	8	25%	88%

Unterschiede in der Altersverteilung und Erneuerungsstatus der zehn ausgewählten Futterpflanzen in den drei Lokalitäten können sowohl auf natürlichen Phänomenen (z.B. Unterschiede im Habitat, Methode der Samenverbreitung) als auch auf anthropogenen Faktoren beruhen. Standort A mit der höchsten Zahl von Futterpflanzen und relativ guter Regeneration scheint besonders gut geschützt zu sein, während Standort C am wenigsten Futterpflanzen hat und durch seine Lage in der westlichen Peripherie des Nationalparks den meisten menschlichen Störungen ausgesetzt sein dürfte.

2: Dokumentieren und Kartieren der vorherrschenden Bedrohungen für den Gibbon-Lebensraum und für die bevorzugten Gibbon-Nahrungspflanzen

Alle Anzeichen von anthropogenen Störungen wie Jagd, Weiden von Vieh, Sammlung von forstwirtschaftlichen Nicht-Holz-Produkten, menschliche Bewegung, und landwirtschaftliche Aktivitäten mit GPS-Koordinaten erfasst und kartiert. Der Jagddruck war am höchsten in Lokalität A, verglichen mit B und C. Weiden von Vieh sowie das Sammeln von forstwirtschaftlichen Nicht-Holz-Produkten waren am höchsten in Lokalität C und am niedrigsten in B. Die restlichen Störungen (menschliche Bewegung und landwirtschaftliche Aktivitäten) fielen eng mit der Lage

der Dörfer und Strasse zusammen. Lokalität B scheint am besten geschützt zu sein, gefolgt von C und A.

Angesichts des steigenden Drucks auf den Lebensraum der Gibbon im Nationalpark NNP besteht Grund zur Sorge. Die Bedrohungen durch anthropogene Faktoren im Nationalpark sind vielfältig. Es wurde festgestellt, dass die anthropogenen Bedrohungen dort geringer sind, wo der Wald besser geschützt ist. So verbessern sich auch der Regenerationsstatus der bevorzugten Futterpflanzen der Gibbons und die Zahl der vorhandenen Futterpflanzenarten. Für das Überleben der Gibbons ist es von grosser Bedeutung, den Schutz für ihre Futterpflanzen in ihren Habitaten im Nationalpark zu verbessern.

3: Erstellen eines Massnahmenplans für den Schutz der Gibbons und anderer Arten im Namdapha Nationalpark

Mit Fragebögen wurden die Priester, Dorfcheads und erfahrene Jäger verschiedener ethnischen Gruppen aus 13 Dörfern und Siedlungen am südöstlichen und nordwestlichen Parkrand und im Parkinnern (Kern) zu ihrem sozio-ökonomischen Status befragt. Es zeigte sich, dass in den meisten Gemeinden Landwirtschaft die hauptsächliche Existenzgrundlage darstellt. Dabei wird vor allem für den Eigenbedarf produziert.

Bewohner untersuchten Siedlungen besuchen den Nationalpark häufig. Für Jagd und das Sammeln von nicht-Holz-Waldprodukten werden im Kerngebiet des Parks die längsten Wegstrecken im Wald zurückgelegt (bis zu 20 km); aus Dörfern an der südöstlichen und der nordwestlichen Peripherie sind die Wegstrecken kürzer (bis zu 14 respektive 10 km). Auch die Dauer der Waldbesuche war länger bei Siedlungen im Waldesinnern (bis zu 5 Tage) als bei Dörfern der südöstlichen und nordwestlichen Peripherie (bis zu 4 respektive 3 Tage).

In allen drei Zonen führt vor allem das Fehlen von grundlegenden staatlichen Einrichtungen wie Strassen, Gesundheitszentrum, Elektrizität, Beschäftigung, Schulen zu einer Abhängigkeit vom Wald und seinen Produkten.

Die Auswirkungen anhaltenden anthropogenen Einflüsse auf den Wald können die Qualität des Lebensraums der Gibbons stark beeinträchtigen (zum Beispiel die Artenzahl und den Regenerationsstatus der bevorzugten Gibbon-Futterpflanzen). Eine Reduktion dieser Einflüsse auf die Flora und Fauna des Parks sollte daher ein wichtiges Anliegen des Parkmanagements sein.

Die Rolle der lokalen Bevölkerung für die Erhaltung des Namdapha Nationalparks ist von grösster Bedeutung. Im Hinblick darauf wurde im Rahmen dieser Studie in Vorträgen über die Bedeutung des Schutzes von Wald und Tieren informiert und Unterrichtsmaterialien wie Poster und Sticker zu diesen Themen verteilt.



Abb. 2. Verschiedene Aufkleber wurden in Dörfern verteilt, um für den Schutz von Gibbons und anderen Wildtieren zu werben. – Various stickers were distributed in villages to promote conservation of gibbons and wildlife in general.

Empfehlungen

1. Mehr Forschung zur wirksamen Erhaltung der Zielarten und der Biodiversität als Ganzes.
2. Überwachung und Schutz des Habitats zur Verbesserung der Lebensraumqualität in Bezug auf Artenzahl und Regenerationsstatus wichtigen Gibbon-Futterpflanzen.

3. Verbesserung des Waldschutzes vor menschlichen Störungen (z.B. Jagd, Viehweiden, Sammeln von nicht-Holz-Waldprodukten), insbesondere in den Gebieten, die nahe an der Peripherie des Parks liegen.

4. Aufbau von Bildungs- und Kompetenz-Erweiterungen zu Themen wie Arten- und Habitat-Schutz.

5. Die Ergebnisse dieses Projekts über die Gibbons könnten als eine Vorarbeit für einen effektiven Management-Aktionsplan dienen.

Literatur

Ray, P. C. (2015). *Assessment of edge effects on population structure and regeneration status of most preferred food plant species of western hoolock gibbon: An initiative for empowering the conservation efforts in Namdapha National Park, Arunachal Pradesh, India*. Final Technical Report to the Gibbon Conservation Alliance, Zurich, Switzerland. Nirjuli, Arunachal Pradesh, 25 pp.

Summary

Assessment of edge effects on population structure and regeneration status of most preferred food plants species of western hoolock gibbon (*Hoolock hoolock*) in Namdapha National Park, Arunachal Pradesh, India

During this project supported by the **Gibbon Conservation Alliance**, field surveys were conducted to estimate the current regeneration status of the most preferred gibbon food plants and to assess the threat caused by anthropogenic disturbances to the gibbons and their food plants. This helps to formulate a long-term, sustainable, community-based conservation management action plan.

Bedrohungslage des Östlichen Huloeks (*Hoolock leuconedys*) und Identifikation möglicher Schutzmassnahmen im Bezirk Yingjiang in West-Yunnan, China

Christina Ebnetter¹ und Thomas Geissmann²

¹ Gibbon Conservation Alliance, Zürich, Schweiz
E-Mail: christina.ebnetter@uzh.ch

² Anthropologisches Institut, Universität Zürich, Schweiz
E-Mail: thomas.geissmann@uzh.ch

Einleitung

Der Östliche Huloek (*Hoolock leuconedys*) kommt in China nur im westlichen Teil der Provinz Yunnan vor, westlich des Flusses Salween (Abb. 1). Die Population dieser bereits stark gefährdeten Art ist in den letzten Jahren erschreckend zurückgegangen. Bei der letzten Zählung konnten weniger als 200 Tiere nachgewiesen werden (Fan *et al.*, 2011). Besonders gefährdet sind die Tiere von Yingjiang County, weil sie nicht in einem Schutzgebiet leben.



Abb. 1. Verbreitung des Östlichen Huloeks (*H. leuconedys*) im Westen der Provinz Yunnan, China (aus Geissmann *et al.*, 2013, nach Fan *et al.*, 2011). Die heute verbleibenden Populationen gruppieren sich in vier voneinander isolierte Gebiete (in der Karte nummeriert). Die ersten drei davon liegen im Gaoligongshan Naturreservat. – *Distribution map of the eastern hoolock gibbon (H. leuconedys) in westernmost Yunnan Province, China.*

Die **Gibbon Conservation Alliance** unterstützte das Projekt unter der Leitung von Guan Zhenhua. Es hatte das Ziel, die anthropogenen Einflüsse auf die lokalen Huloek-Populationen zu untersuchen und mit der lokalen Bevölkerung Schutzmassnahmen aufzubauen. Die Freilandarbeit dauerte von Januar bis Dezember 2015 (Fig. 2).



Abb. 2. Das Survey-Team dieses Projekts, von links: Guan Zhenhua, Li Peng, Yu Chenglong, Zhao Yongquan, und Yang Zuwei. – *Members of the field survey team, from left: Guan Zhenhua, Li Peng, Yu Chenglong, Zhao Yongquan, and Yang Zuwei.*

Die nachfolgenden Resultate sind eine Zusammenfassung des Schlussberichts (Guan und Li, 2016), und die Fotos stammen aus demselben Bericht.

Gibbonbestand und Habitat

Der Feldsurvey lieferte wichtige Hinweise auf die Verteilung der Gibbongruppen und das Habitat. Es gibt 18 Gibbongruppen in Yingjiang County. Von diesen leben 14 Gruppen in verschiedenen Wäldern unter Management der lokalen Gemeinden, ausserhalb der bestehenden Naturreservate. Der Lebensraum scheint stark fragmentiert, die Waldgebiete sind klein und bestehen aus Sekundärwald (Abb. 3).



Abb. 3. Das gesamte Gibbonhabitat besteht aus Sekundärwald, und vielerorts ist Bambus dominant. – *All remaining gibbon habitat consists of secondary forest. In many areas, bamboo species have become dominant.*

Bedrohungen für Gibbons und ihr Habitat

Die menschlichen Einflüsse auf das Habitat und die Bedrohungslage der Gibbons wurden anhand Interviews und Feldsurveys analysiert (Fig. 4). In den Interviews wurden die sozioökonomische Lage der Bevölkerung und ihre Beziehung zum Habitat thematisiert.

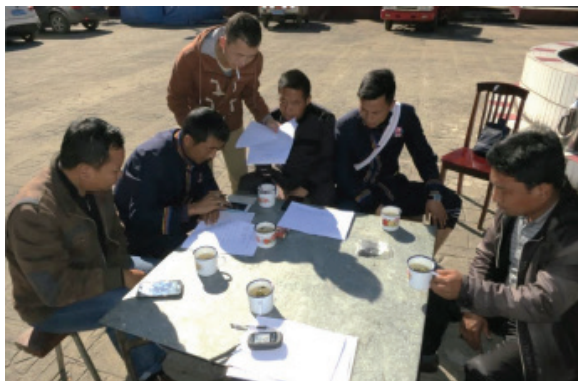


Abb. 4. Interviews mit Regierungsbeamten (oben) und Dorfbewohnern, die sich auch als Jäger betätigt hatten (unten). – *Interview with government officials (top) and villagers who used to be hunters (bottom).*

Die Bevölkerung ist stark von der Natur abhängig und benötigt Holz (Abb. 5), Früchte, Gemüse, Jagd, Ackerbau und den Anbau von Tsaoko (*Amomum tsao-ko*) als Lebensgrundlage (Abb. 5). Dies führt zu einer

Verkleinerung und Verschlechterung des Habitats. Gibbons selber werden aber nicht bejagt, da sie eine wichtige Rolle in der Spiritualität der Bevölkerung spielen und das Töten eines Gibbons ist in gewissen Dörfern sogar strafbar.



Abb. 5. Die Bevölkerung fällt Bäume zur Verwendung als Bau- und Feuerholz und zur Herstellung von Werkzeugen und Haushaltsgeräten. – *Local people harvest trees for construction timber, firewood and household tools and utensils.*



Abb. 6. Tsaoko-Pflanzung (*Amomum tsao-ko*) (oben) und geerntete Tsaoko-Früchte (unten). – *Tsaoko plantation (*Amomum tsao-ko*) (top) and Tsaoko fruits (bottom).*

Es wurden nur wenige direkte Bedrohungen für die Gibbons gefunden. Als Hauptbedrohung wurde die Ausdehnung von Tsaoko-Pflanzungen identifiziert (Abb. 6). Bei der Pflanze handelt es sich um eine Kardamom-Art, welche als Heilmittel und Gewürz verwen-

det wird. Die Ausdehnung der Plantagen führt zur Zerstückelung des Waldes. Mehrere Gibbongruppen dürften bereits genetisch isoliert sein.

Aufklärung über die Bedeutung von Wald, Gibbons und deren Schutz wurde in Dörfern geleistet. Die Bevölkerung wurde auf die Wichtigkeit eines nachhaltigen Umgangs mit dem Wald geschult und auf die langfristigen Konsequenzen der rückläufigen Biodiversität auf ihre Lebensgrundlage hingewiesen.

Empfehlungen

Die Resultate der Interviews und Gibbonsurveys sollen helfen, Schutzmassnahmen für die Gibbons und ihr Habitat zu bestimmen und diese mit Hilfe der lokalen Bevölkerung umzusetzen.

Die Autoren empfehlen, in Zusammenarbeit mit dem lokalen Forst-Büro die Land- und Forstnutzungsrechte innerhalb der verbleibenden Gibbonhabitate zu untersuchen, da dies die grössten Auswirkungen auf die Gestaltung und die Durchführung eines Naturschutzprojekts in Yingjiang County haben wird.

Wissenschaftliche Untersuchungen an einigen Gibbon-Gruppen sollten die optimalen Voraussetzungen für ihre Erhaltung der Gibbons in Erfahrung bringen.

Durch eine Art gemeindebasiertes Naturschutzbildungsprogramm könnten lebensraum-verträglichere Anbaumethoden für Tsaoko unterstützt werden, zum Beispiel durch Belassen der grossen Urwaldbäume im Anbaugbiet.

Für die langfristige Erhaltung von Gibbons sollte mit Habitatrestaurierung begonnen werden, um als Erster die Unterp Populationen in Lamahe und Xiangbai durch Waldkorridore miteinander zu verbinden.

Literatur

- Fan, P., Xiao, W., Huo, S., Ai, H., Wang, T., and Lin, R. (2011). Distribution and conservation status of the Vulnerable eastern hoolock gibbon *Hoolock leuconedys* in China. *Oryx* **45**: 129-134.
- Guan Zhenhua, and Li Maobiao (2016). *An assessment of anthropogenic threats to hoolock gibbon (Hoolock leuconedys) populations and potential conservation measures in Yingjiang County in West Yunnan, China*. Final report to Gibbon Conservation Alliance, January 2016. Yunnan Academy of Biodiversity Southwest Forestry University Kunming, Yunnan, China, 33 pp.

Summary

An assessment of anthropogenic threats to hoolock gibbon (*Hoolock leuconedys*) populations and identification of potential conservation measures in Yingjiang County in western Yunnan Province, China

In China, hoolock gibbons occur only in western Yunnan Province, with a population of less than 200 individuals. The subpopulation in Yingjiang County has, so far, received little attention from the general public and society. This project, supported by the **Gibbon Conservation Alliance**, has the goal to better assess the impacts of anthropogenic activities on hoolock gibbon and to identify potential conservation actions, particularly with regard to awareness building amongst the local communities and resources users. Field surveys were conducted to estimate the current regeneration status of the Hoolock Gibbon. Interview surveys were used to assess the threat caused by anthropogenic disturbances in gibbon and their food plants. This helps to formulate a long-term, sustainable, community-based conservation management action plan.

Populationsbeurteilung des Weissbartgibbons (*Hylobates albibarbis*) in Kalimantan, Indonesien

Christina Ebnetter¹ und Thomas Geissmann²

¹ Gibbon Conservation Alliance, Zürich, Schweiz
E-Mail: christina.ebnetter@uzh.ch

² Anthropologisches Institut, Universität Zürich, Schweiz
E-Mail: thomas.geissmann@uzh.ch

Der Sabangau Wald in der Provinz Zentral-Kalimantan in Südborneo ist das grösste zusammenhängende Regenwaldgebiet Borneos (Abb. 1). Es besteht vor allem aus Sumpfwald (*peat swamp forest*). Dort lebt auch die grösste bekannte Population des Weissbartgibbons (*Hylobates albibarbis*) (Abb. 2).



Abb. 1. Ausdehnung des Sabangau Waldes in Süd-Borneo. – *Extent of the Sabangau Forest in southern Borneo.*

Die Organisation OuTrop (*Orangutan Tropical Peatland Project*) überwacht seit 2005 regelmässig die Populationsdichte des Weissbartgibbons in fünf Schlüsselregionen. Diese Langzeitdaten helfen, Veränderungen in der Habitatnutzung der Gibbons zu identifizieren und deren Ursachen auf den Grund zu gehen. Dies wiederum wird den Ablauf zukünftiger Patrouillen beeinflussen.

Das Ziel dieses Projektes unter der Leitung von Susan Cheyne besteht darin, die Effizienz der Patrouillen zu verbessern, sowie den Effekt der verbesserten Patrouillen auf das Ökosystem anhand der Überwachungsdaten der Weissbartgibbons zu bestimmen. Aus

diesem Grund unterstützt die **Gibbon Conservation Alliance** das Projekt.

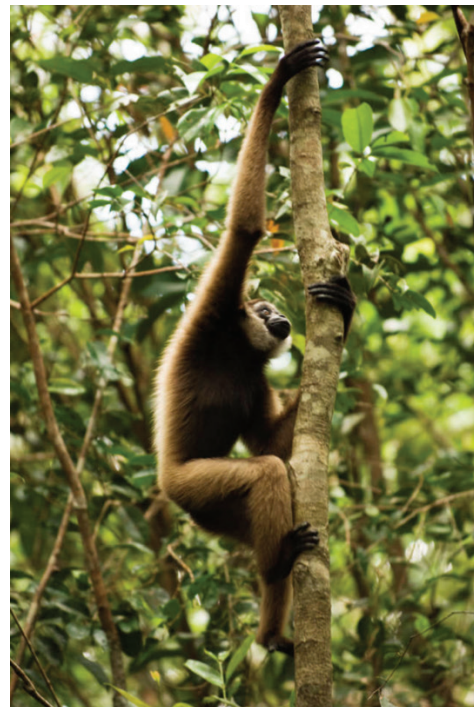


Abb. 2. Weissbart-Gibbon in Sabangau. – *White-bearded gibbon in Sabangau (right).*

Alle Kernziele des Projektes konnten erreicht werden. Die nachfolgenden Resultate sind eine Zusammenfassung des Schlussberichts von Cheyne (2016), und die Fotos stammen aus demselben Bericht.

1. Die Patrouillenfrequenz wurde wie geplant erhöht. Allerdings konnten ab September 2015 die Patrouillen aufgrund der extremen Waldbrände nicht regelmässig durchgeführt werden, da die Mitglieder der Patrouillenteams zur Überwachung und Bekämpfung der Brände eingesetzt wurden.
2. Alle Patrouillenteams wurden erfolgreich im Umgang mit der SMART Software und in der Erkennung und Erfassung von illegalen Aktivitäten geschult (Abb. 3).



Abb. 3. Diskussion zur SMART Software mit den Patrouillen-Teams, Forschungsmittgliedern und lokalen Behörden. – *Discussion about SMART to patrol team, research staff and local government.*

3. Die Patrouillenrouten konnten anhand der SMART Daten erfolgreich an die aktuelle Situation angepasst werden.
4. Die Populationsdichte des Weissbartgibbons wurde in den meisten Schlüsselregionen ermittelt. Etwa ein Drittel der Surveys musste wegen den Waldbränden auf ein späteres Datum verschoben werden, da die Teams in der Brandbekämpfung eingesetzt wurden (Abb. 4). Die gesammelten Langzeitdaten werden in Zukunft helfen, Veränderungen in der Habitatnutzung der Gibbons zu identifizieren und deren Ursachen auf den Grund zu gehen. Dies wiederum wird den Ablauf zukünftiger Patrouillen beeinflussen.

Literatur

Cheyne, S. M. (2016). *Population assessment of gibbons in Kalimantan, Indonesia: Long-term monitoring and empowering local people in effective conservation efforts: Gibbon Conservation Alliance Final Report, April 2016*. The Orangutan Tropical Peatland Project (OUTROP), Palangka Raya, Indonesia. 10 pp.



Abb. 4. Waldbrand am Rand des Hauptstudiengebiets (oben) und Feuerbekämpfung (unten). – *Fires at the edge of the main study site (top). Tackling the fires in the forest (bottom).*

Summary

Population assessment of the Bornean white-bearded gibbon (*Hylobates albibarbis*) in Kalimantan, Indonesia

Sabangau peat-swamp forest in southern Borneo is the largest non-fragmented rainforest remaining in Borneo and supports the largest known contiguous population of the white-bearded gibbon (*Hylobates albibarbis*). During this project supported by the **Gibbon Conservation Alliance**, forest patrol team members were trained in using the SMART conservation software and methods of recording and entering data on illegal activities. The frequency and routes of the patrols were adjusted according to the SMART data and surveys were conducted in the protected area to assess the current population of gibbons. Gibbon densities were estimated in most key regions, but not all goals could be reached, because massive forest fires in Borneo required the teams to help fighting the fires.

Schutz des Carpenter-Weisshandgibbons (*Hylobates lar carpenteri*) durch Einbeziehen der Bevölkerung

Christina Ebnetter¹ und Thomas Geissmann²

¹ Gibbon Conservation Alliance, Zürich, Schweiz
E-Mail: christina.ebnetter@gmail.com

² Anthropologisches Institut, Universität Zürich, Schweiz
E-Mail: thomas.geissmann@uzh.ch

Das Verbreitungsgebiet des Carpenter-Weisshandgibbons (*Hylobates lar carpenteri*) umfasst Gebiete in Nordthailand, im östlichen Burma und im westlichen Laos. Die meisten der bis heute beschriebenen Populationen dieser Gibbons sind relativ klein und zum Teil voneinander getrennt. Es fällt aber auf, dass sich diese Populationen häufig in der Nähe von Dörfern der Karen befinden. Die Karen sind eine ethnische Minderheit Thailands und Burmas. Gibbons werden in traditionellen Erzählungen oft als Einheit mit dem Wald beschrieben und das Töten eines Gibbons soll Unglück über den Jäger und seine Familie bringen.

Ein früherer Telefonsurvey, welcher von der **Gibbon Conservation Alliance** unterstützt wurde, untersuchte die Gibbondichte in Nordthailand. Weiter wurden die Qualität des Habitats, sowie die Bedrohungslage der Gibbons analysiert und schliesslich mehrere Gebiete mit einer hohen Gibbondichte und einem vielversprechenden Habitat identifiziert. Für diese Orte werden zukünftig gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung Schutzmassnahmen ausgearbeitet und umgesetzt.

Die Weiterführung des von der **Gibbon Conservation Alliance** unterstützten Projektes konnte von 2015-2017 erfolgreich verwirklicht werden. Die nachfolgenden Resultate sind eine Zusammenfassung des Schlussberichts von PRCF (2017), und die Fotos stammen aus demselben Bericht:

1. In den Dörfern wurden alte Sagen und Gedichte über Gibbons gesammelt. In fast allen Geschichten werden die Gibbons als gute Wesen beschrieben und als wichtiger Bestandteil eines lebenden Waldes. Die gesammelten Geschichten wurden dokumentiert und in lokalen Schulen, sowie lokalen Medien gezeigt.
2. Schüler werden über Gibbons informiert (Abb. 1) und ein Kunstwettbewerb über Gibbonfolklore wurde gestartet, wobei fast 1'000 Zeichnungen eingereicht wurden.
3. Die Zeichnungen fanden Verwendung in Postern und Kalendern, die für den Gibbonschutz warben und in den Gemeinden verteilt wurden (Abb. 2).



Abb. 1. Schüler lernen etwas über Weiss-handgibbons und Artenschutz. – *Students learning about White-handed Gibbon.*

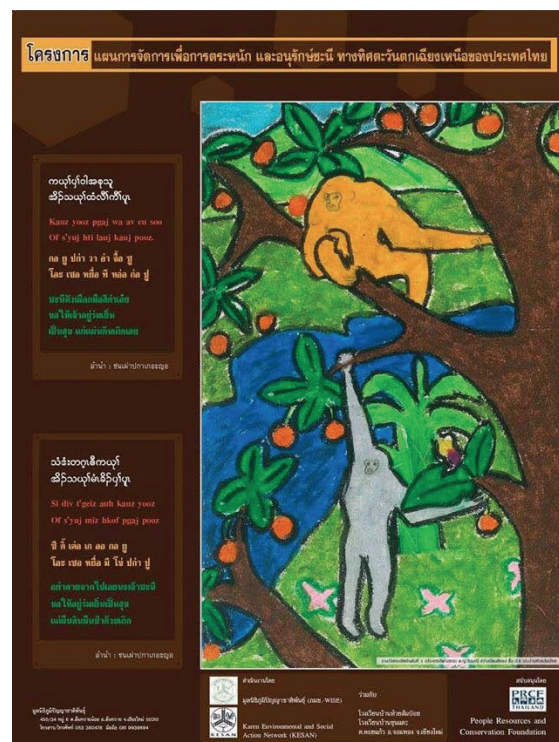


Abb. 2. Poster mit Schülerzeichnung zum Thema Weisshandgibbons und Artenschutz. – *Poster with students drawing promoting White-handed Gibbon conservation.*

4. Freiwillige Dorfbewohner wurden trainiert im Schätzen von Gibbondichten und der Beurteilung der Habitatqualität. Die Freiwilligen beobachteten ebenfalls die lokalen Gibbongruppen und bestimmten ihre favorisierten Futterpflanzen. Die

Gemeinden (Abb. 3) erklärten sich daraufhin bereit, weitere Futterbäume anzupflanzen um die Gibbonpopulation zu fördern.



Abb. 3. Versammlungen der Gemeinden diskutieren Schutzmassnahmen für die Weiss-handgibbons. – *Community member meetings discussing gibbon conservation issues.*

Literatur

PRCF (2017). *Community-based conservation action planning and awareness for Hylobates lar carpenteri in northwestern Thailand*. Final Report to Gibbon Conservation Alliance (GCA), March 2017. Project implementation in partnership with KESAN and WISE Foundations. People Resources and Conservation Foundation (PRCF), Thailand Country Program, Bangkok, 11 pp.

Summary

Community-based conservation action planning and awareness for *Hylobates lar carpenteri* in northwestern Thailand

During this project supported by the **Gibbon Conservation Alliance**, a community-based conservation management action plan was implemented with huge success. Local folklore containing gibbons was collected to document the relationship between gibbon and men and to raise awareness. The local villagers analysed gibbon habitats and the gibbons' most preferred food plants, which then lead to increased planting of such trees.

Laufende Projekte

Im Rahmen unserer Small Grants Initiative wurden in den letzten zwei Jahren zwei neue Projekte beantragt und angenommen:

Projekt 1:

Weisswangen-Schopfgibbons kommen in Laos, Vietnam und teilweise in China vor und sind stark bedroht. Es werden zur Zeit zwei Arten unterschieden, der Nördliche (*Nomascus leucogenys*) und der Südliche Weisswangen-Schopfgibbon (*N. siki*). Um ihre Bedrohungslage besser einschätzen und künftige Schutzprojekte besser zu koordinieren zu können, unterstützt die **Gibbon Conservation Alliance** die Studie von Camille Coudrat zur Verbreitung der Weisswangen-Schopfgibbons in Zentrallaos und der Abgrenzung der zwei Arten. Zusammen mit lokalen Schutzorganisationen werden Tonaufnahmen ihrer Territorialgesänge an verschiedenen Lokalitäten gesammelt, um Verbreitung und Bestandesgrösse der verschiedenen Arten in diesem Gebiet bestimmen zu können.

Projekt 2:

In Kambodscha liegt das Haupt-Verbreitungsgebiet der Kappengibbons (*Hylobates pileatus*). Entsprechend gibt es relativ viele Kappengibbons in Gefangenschaft. Das *Angkor Release Project* führt seit 2013 gezielte Auswilderungen im Waldgebiet in der Nähe der Angkor-Tempelanlagen durch. Die **Gibbon Conservation Alliance** unterstützt nun die Auswilderung eines dritten Kappengibbonpaares in diesem Schutzgebiet.

Die Resultate dieser Projekte werden voraussichtlich im nächsten Jahresbericht vorgestellt werden können.

Aktuelle Gibbonforschung an der Universität Zürich

Räumliche Verteilung von Weisshandgibbons (*Hylobates lar*) untersucht mit einem Acoustic Location System

Chigusa Keller

Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften, Universität Zürich, Schweiz
E-Mail: chigusarenate.keller@uzh.ch

Gibbons sind sehr flinke und scheue Tiere, die sich gut im Kronendach des Regenwaldes verstecken können. Dies erschwert es Forschern, sie in freier Wildbahn zu beobachten. Es braucht viele Monate Arbeit, bis eine wilde Gibbonfamilie die Anwesenheit menschlicher Beobachter toleriert. Noch mehr Arbeitskräfte und Beobachtungsstunden sind nötig, um genügend Daten von mehreren Gibbongruppen in einem Gebiet zu sammeln. Ein besonderes Merkmal der Gibbons sind jedoch ihre lauten Morgengesänge, welche mehrere hundert Meter weit hörbar sind. Eine laufende Masterarbeit an der Universität Zürich beschäftigt sich deshalb mit der Frage, ob ein akustischer Ansatz eine Alternative zu herkömmlichen Monitoringmethoden wäre.

Akustische Überwachungsmethoden finden unter anderem in der Erforschung von Wildtieren und als Werkzeug im Naturschutz Anwendung, besonders bei Meeressäugern, Vögeln, Insekten und Fröschen. Mit systematischer Auswertung von Tonaufnahmen können vielerlei Informationen gewonnen werden zur Artenvielfalt eines Untersuchungsgebietes, der Lärmverschmutzung von Habitaten durch menschliche Aktivitäten oder zum räumlichen Verhalten von Tieren.

Akustische Überwachung bietet viele Vorteile im Vergleich zu herkömmlichen Methoden der Wildtierforschung. Es können mit vergleichbar kleinem Aufwand grosse Datenmengen gesammelt und ein grosses Gebiet durchgehend (auch bei Nacht) erfasst werden. Zudem ist keine direkte Interaktion mit den untersuchten Tieren notwendig, wie das unvermeidbar ist, wenn man zum Beispiel Tiere mit Sendern ausrüstet.

Die genannte Masterarbeit an der Universität Zürich lotet das Potenzial einer solchen akustischen Überwachungsmethode aus. Anhand von rein akustischen Daten sollen die Gruppendichte von Weisshandgibbons (*Hylobates lar*) sowie die Position und Ausdehnung der einzelnen Territorien geschätzt werden. Als Untersuchungsgebiet dient der Sumpfrengenwald von Suaq Balimbing (www.suaq.org), einer Forschungsstation des Anthropologischen Instituts der Universität Zürich im Norden der Insel Sumatra in

Indonesien. Suaq Balimbing befindet sich am Rande des Gunung Leuser Nationalparks und ist Lebensraum vieler gefährdeter Arten (wie Orang- Utans, Sumatra-Tiger und Thomas-Languren). Auch zwei bedrohte Gibbonarten – Siamangs und Weisshandgibbons – sind in diesem Wald zu Hause. Ihr Bestand nimmt jedoch weltweit ab, unter anderem wegen illegaler Abholzung des Regenwaldes und Wilderei. Verlässliche und effiziente Methoden zur Überwachung der Populationen sind also dringend nötig.

Die akustischen Daten wurden mithilfe eines *Acoustic Location Systems* (ALS) erfasst. Das Prinzip eines ALS ist folgendes: Jedes akustische Signal breitet sich von seinem Ursprungsort mit einer konstanten Geschwindigkeit in alle Richtungen aus. Somit kommt ein Gibbonruf bei einem naheliegenden Aufnahmegerät früher an als bei einem weiter entfernten Gerät. Wenn ein Gibbonruf von mehreren Rekordern aufgenommen wurde, kann mithilfe der Zeitdifferenz, mit der das akustische Signal die unterschiedlichen Rekorder erreicht, die Position des rufenden Gibbons ermittelt werden.

Um aus den vielen Stunden von Tonaufnahmen die Gibbonrufe zu extrahieren, wird ein Computeralgorithmus nach dem Prinzip des maschinellen Lernens (*machine learning*) trainiert und angewendet. Anhand der Zeitdifferenzen der Rufe werden dann die Gibbons im Wald lokalisiert.

Nachdem auch die verschiedenen Gibbongruppen anhand ihrer individuellen Rufe identifiziert worden sind, können Gruppendichte sowie die Territoriengrößen der Gruppen ermittelt werden.

Dank dem Einsatz von Computeralgorithmen können zeitintensive Arbeitsschritte wie das Extrahieren von Gibbonrufen automatisiert werden, was die Auswertung grosser Datenmengen erlaubt. Durch die Optimierung der Algorithmen und weiterer Arbeitsschritte in der Datenanalyse könnten mit den vorhandenen Tonaufnahmen auch weitere Arten untersucht und weitere Fragestellungen bearbeitet werden. Akustisches (Bio-)Monitoring ist deshalb ein sehr interessantes und aktuelles Forschungsgebiet, von dem in Zukunft noch viele Weiterentwicklungen und Erkenntnisse erwartet werden dürfen.

News von der Gibbon Conservation Alliance

Jahresversammlung der Gibbon Conservation Alliance 2016

Die zwölfte Jahresversammlung der **Gibbon Conservation Alliance** fand am Samstag, den 4. Juni 2016 statt und war mit einem Ausflug in den Wildnispark Zürich Langenberg verbunden (www.stadt-zuerich.ch).

In einer Sonderführung hat uns Herr Peter Bächler in fachkundiger und interessanter Weise Wissenswertes über das Verhalten und den Schutz von Wild-

tieren der Schweiz vorgestellt. Trotz des etwas wechselhaften Frühlingswetters lud der Park auch nach der Führung zur weiteren Erkundung ein. Wir danken dem Wildnispark Langenberg für die Unterstützung unserer Jahresversammlung.

Einige photographische Eindrücke von der Jahresversammlung sind nachfolgend zusammengestellt (Abb. 1 und 2).



Abb. 1. Teilnehmer der zwölften Jahresversammlung der **Gibbon Conservation Alliance** am 4. Juni 2016 während der Führung im Wildnispark Zürich Langenberg. Von links nach rechts, hintere Reihe, stehend: Monika Meier, Heinz G. Weber, Kim Ferrari, Sandra Ferrari, Christoph Schilling, Kurt Döbelin, Roland Sorg, Eliane Widmer, Helene Häuptle. Vordere Reihe, kniend und stehend: Andrea von Allmen, Sabine Frei, Kim Kaltenbach, Roger Konrad mit Tochter Milena, Thomas Geissmann. Foto: Peter Bächler. – *Participants of the twelfth annual meeting of the Gibbon Conservation Alliance during the guided tour at the Wildnispark Zürich Langenberg (Switzerland), on 4 June 2016.*



Abb. 2. Eindrücke von der Führung durch den Wildnispark Zürich Langenberg während der zwölften Jahresversammlung der **Gibbon Conservation Alliance** am 4. Juni 2016. a. Teilnehmer der Führung. b. Alpenmurmeltier (*Marmota marmota*). c. Rotfuchs (*Vulpes vulpes*). d. Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*). e. Rothirsch (*Cervus elaphus*). f. Przewalski-Pferd (*Equus przewalskii*). Fotos: Thomas Geissmann. –

*Impressions from the guided tour through the Wildnispark Zürich Langenberg during the twelfth annual meeting of the **Gibbon Conservation Alliance** on 4 June 2016. a. Participants of the guided tour. b. Alpine Marmot (*Marmota marmota*). c. Red Fox (*Vulpes vulpes*). d. European Wildcat (*Felis silvestris*). e. Red Deer (*Cervus elaphus*). f. Przewalski's Horse (*Equus przewalskii*).*

Jahresversammlung der Gibbon Conservation Alliance 2017

Die dreizehnte Jahresversammlung der **Gibbon Conservation Alliance** fand am Samstag, den 20. Mai 2017 im BirdLife-Naturzentrum Neeracher Ried statt (www.birdlife.ch/de/neeracherried).

In einer Sonderführung hat uns unsere Vizepräsidentin Christina Ebnetter die ökologische Bedeutung des Flachmoors nähergebracht und uns einige Bewohner dieses bedrohten Lebensraums vorgestellt. Zudem

konnten wir von zwei Beobachtungshütten aus einen Einblick ins Leben verschiedener selten zu sehender wilder Wasservögel erhalten. Wir danken *BirdLife-Naturzentrum Neeracherried* für die Unterstützung unserer Jahresversammlung.

Einige photographische Eindrücke von der Jahresversammlung im Neeracher Ried sind nachfolgend zusammengestellt (Abb. 1 und 2).



Abb. 1. Teilnehmer der dreizehnten Jahresversammlung der **Gibbon Conservation Alliance** am 20. Mai 2017 während der Führung im Neeracher Ried. Von links nach rechts, hintere Reihe, stehend: Thomas Geissmann, Jutta Orgeldinger, Mathias Ogeldinger, Phokham Nonava, Regina Gloor-Geissmann, Roger Konrad. Vordere Reihe, kniend: Christina Ebnetter, Larisa Nonava, Sybille Traber Nonava, Sarina Nonava, Kim Kaltenbach, Goli Piran. Foto: Utz Klingenböck. –

*Participants of the thirteenth annual meeting of the **Gibbon Conservation Alliance** during the guided tour at the Neeracher Ried (Switzerland), on 20 May 2017.*



Abb. 2. Eindrücke von der Führung durch das Neeracher Ried während der dreizehnten Jahresversammlung der **Gibbon Conservation Alliance** am 20. Mai 2017. a. Vierfleck (*Libellula quadrimaculata*), Männchen. b. Kleiner Wasserfrosch (*Pelophylax esculenta*). c. Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*), Männchen. d. Schottisches Hochlandrind. e. Reiherente (*Aythia fuligula*), Paar. f. Bachstelze (*Motacilla alba*), Jungvogel. g. Kiebitz (*Vanellus vanellus*). h. Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*). i. Lachmöwen (*Chroicocephalus ridibundus*) beim Brüten. Fotos: Thomas Geissmann. –

*Impressions from the guided tour through the Neeracher Ried (Switzerland) during the thirteenth annual meeting of the **Gibbon Conservation Alliance** on 20 May 2017. a. Four-spotted Chaser (*Libellula quadrimaculata*), male. b. European Water Frog (*Pelophylax esculenta*). c. Brimstone (*Gonepteryx rhamni*), male. d. Highland Cattle. e. Tufted Duck (*Aythia fuligula*), pair. f. White Wagtail (*Motacilla alba*), immature. g. Northern Lapwing (*Vanellus vanellus*). h. Common Tern (*Sterna hirundo*). i. Black-headed gulls (*Chroicocephalus ridibundus*), breeding colony.*

Vorträge

Fachdidaktische Exkursion, Goethe-Universität Frankfurt, Deutschland, 2.–9. Sept, 2016: Vortrag von Thomas Geissmann zum Thema „*Gibbon Conservation*“. Organisiert von Prof. Dr. Paul W. Dierkes, Fachbereich Biowissenschaften, Didaktik der Biowissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt, Deutschland.

Wuppertaler Zoogespräche – Vortragsreihe zur Primatologie und Anthropologie, Zoo Wuppertal, Deutschland, 7. Juni 2016: Vortrag von Thomas Geissmann zum Thema „*Gibbons: Die Rolle der kleinen Menschenaffen in asiatischen Kulturen*“.

Workshop “The origins of human music and language”, Institut Européen de l’Université de Genève, Genf, 20–21. Sept. 2017: Vortrag von Thomas Geissmann zum Thema „*Primate calls and the evolution of singing and music*“. Gemeinsam organisiert vom Département de Musicologie, dem Department of French Studies, und dem Centre Interfacultaire de Sciences Affectives der Université de Genève.



Abb. 1. Vortrag von Thomas Geissmann zum Thema „Gibbons: Die Rolle der kleinen Menschenaffen in asiatischen Kulturen“ im Rahmen Wuppertaler Zoogespräche – Vortragsreihe zur Primatologie und Anthropologie, Zoo Wuppertal, Deutschland, am 7. Juni 2016. Foto: Tim-Florian Goslar. –

Presentation by Thomas Geissmann on „Gibbons: The role of the small apes in Asian cultures“, in the cycle of Wuppertal Zoo Talks – Presentations on Primatology and Anthropology, Wuppertal Zoo, Germany, on 7 June 2016. Photo: Tim-Florian Goslar.

Publikationen, Reportagen

- Bryant, J. V., Gottelli, D., Zeng, X., Hong, X., Chan, B. P. L., Fellowes, J. R., Zhang, Y., Luo, J., Durrant, C., Geissmann, T., Chatterjee H. J., und Turvey S. T. (2016). Assessing current genetic status of the Hainan gibbon using historical and demographic baselines: implications for conservation management of species of extreme rarity. *Molecular Ecology* **25**: 3540-3556.
- Ebneter, C., und Geissmann, T. (2016). Beurteilung von Randeffekten auf die Populationsstruktur und die Qualität der bevorzugten Futterpflanzen des Westlichen Hulocks (*Hoolock hoolock*) im Namdapha Nationalpark in Indien. *Gibbon Conservation Alliance, Jahresbericht 11/12*: 22-23 (German text, English abstract).
- Ebneter, C., und Geissmann, T. (2016). Bedrohungslage des Östlichen Hulocks (*Hoolock leuconedys*) und Identifikation möglicher Schutzmassnahmen im Bezirk Yingjiang in West-Yunnan, China. *Gibbon Conservation Alliance, Jahresbericht 11/12*: 24-25 (German text, English abstract).
- Ebneter, C., und Geissmann, T. (2016). Populationsbeurteilung des Weissbartgibbons (*Hylobates albibarbis*) in Kalimantan, Indonesien. *Gibbon Conservation Alliance, Jahresbericht 11/12*: 26-27 (German text, English abstract).
- Geissmann, T. (2016). Gibbons, die singenden Menschenaffen. *Welt der Tiere* **2016** (2): 50-51.

Mitgliederbewegungen

Die **Gibbon Conservation Alliance** zählte Ende 2016 83 Mitglieder. Aufgrund des Ausbleibens des Mitgliederbeitrages wurden 31 Personen ausgeschlossen.

Im Vereinsjahr 2017 durften wir 16 neue Mitglieder aufnehmen und das Jahr mit 99 Mitglieder abschliessen.

Bei eventuellen Änderungen der Post- und E-Mail-Adressen bitten wir um eine kurze Nachricht, damit ein reibungsloser Versand der Mitgliederinformationen gewährleistet ist.

Kim Kaltenbach, Ressort Mitglieder
info @ gibbonconservation.org

Dank

Ganz herzlich bedanken wir uns auch bei jenen Personen, welche die **Gibbon Conservation Alliance** in den Vereinsjahren 2016 und 2017 mit einer Spende unterstützt haben:

Vereinsjahr 2016

Helga und Emil Boeings, Daniel Felix, Nicole Hottinger, Frau Meier, Françoise Moser, David und Isabel Schwitter, Erika Sigg, Lukas Wächter, Friedrich Wendl, Edith Zaugg.

Vereinsjahr 2017

Andreas Boehm, Helga und Emil Boeings, Daniela Bosshard, Ruth Geissmann Albiez, Daniel Christian Hänni, Nathalie Hutter, Karin Isler und Heinz Galli, Michael Kählin, Erwin Meier, Françoise Moser, Alexandra Müller, Christine Reber, Christine Salvisberg-Sigg, Andrea Schurer, Thomas Uddendorf, Heinz Weber, Friedrich Wendl, Zeitzeichen, Michael Zumbach.

Bilanz, Erfolgsrechnung und Budget

Roger Konrad

BILANZ per 31.12.2017 in CHF

Aktiven		Passiven	
<i>Umlaufvermögen:</i>		<i>Fremdkapital:</i>	
Kasse	0.00	Kreditoren (vorausbezahlte Mitgliederbeiträge)	240.00
Bank	24'416.17	<i>Transitorische Passiven:</i>	
Paypal-Konto	248.06	Porto Versand Jahresberichte (2016)	24.50
Debitoren Mitgliederbeitrag	960.00	<i>Eigenkapital:</i>	
Prepaid-Kreditkarte (Restguthaben verfallen Ende Ja	0.00	Kapital	23'324.12
		Gewinn/Verlust	2'035.61
Total	25'624.23	Total	25'624.23

ERFOLGSRECHNUNG von 01.01.2016 bis 31.12.2017 in CHF

Aufwand	Tatsächlich	Budgetiert	Ertrag	Tatsächlich	Budgetiert
Gebühren der Post	12.35	-	Mitgliederbeiträge	2'939.09	2'400.00
Kontoführungsgebühren	94.00	90.00	Spenden (inklusive MGB 2016)	4'616.81	2'700.00
Gebühren Zahlungsverkehr (1 internat. Transaktion)	21.00	60.00	Spende C. Ebnetter für Webhost	29.90	-
Gebühren Paypal	11.94	10.00	Spende C. Ebnetter für Domain	21.78	-
Gebühr für Einzahlungsscheine der Bank	0.00	15.00	Zins per 31.12.2017	0.00	-
Spesen für Mailings (Porto, Couverts, etc.)	0.00	25.00			
Druck Jahresbericht	0.00	100.00			
Jahresgebühr Domain (GoDaddy)	21.78	20.00			
Jahresgebühr Webhost (Amazon)	29.90	33.00			
Jahresgebühr Programm Mitglieder-Verwaltung (Fairgate)	259.20	259.20			
<i>Gibbonschutzprojekte:</i>					
Projekt 1: Kappengibbons in Kambodscha (Wildlife A	5100.50	5'100.50			
Projekt 2: Kein unterstützungswürdiger Antrag einge-	0.00	5'000.00			
Verlust Prepaid Kreditkarte (Restguthaben ist verfallen	21.30	-			
Debitorenverlust Mitgliederbeiträge	0.00	-			
Gewinn	2'035.61		Verlust		(5'612.70)
Total	7'607.58	10'712.70	Total	7'607.58	10'712.70

BUDGET (in CHF)

Vereinsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

Aufwand		Ertrag	
Gebühren der Post	10.00	Mitgliederbeiträge	3'000.00
Kontoführungsgebühren	94.00	Spenden	3'300.00
Gebühren Zahlungsverkehr (Annahme: 2 Projekte)	42.00	Zins Vereinskonto	0.00
Gebühren Paypal	12.00		
Gebühr für Einzahlungsscheine der Bank	15.00		
Spesen für Mailings (Porto, Couverts, etc.)	25.00		
Druck Jahresbericht	100.00		
Jahresgebühr Domain	21.78		
Jahresgebühr Webhost	30.00		
Jahresgebühr Vereinssoftware Fairgate	259.20		
<i>Gibbonschutzprojekte (Small Grants):</i>			
Projekt 1	5'000.00		
Projekt 2	5'000.00		
Debitorenverlust	600.00		
Gewinn		Verlust	4'908.98
Total	11'208.98	Total	11'208.98

Gesucht: Vorstandsmitglieder mit Interesse am Schutz von asiatischen Menschenaffen

Die **Gibbon Conservation Alliance** (www.gibbonconservation.org) ist eine gemeinnützige Organisation. Sie setzt sich seit 14 Jahren für den Schutz der Gibbons im Freiland ein und leistet Aufklärungsarbeit über die Gibbons und ihre akute Bedrohung.

Unser ehrenamtlicher Vorstand trifft sich vier bis fünf Mal pro Jahr zu Sitzungen in Zürich und entscheidet zwischendurch dringende Fragen per Mail. Wir suchen **Mitarbeiter im Vorstand**.

Aufgabenbereich

- Mitentscheiden über Gibbon-Schutzprojekte in Asien und Fundraising-Kampagnen

Zeitaufwand

- Teilnahme an etwa 4 Sitzungen pro Jahr in Zürich (jeweils 2h)
- Teilnahme an der Jahresversammlung 1 Samstag pro Jahr

Anforderungen

- Interesse an Gibbons und Artenschutz

Infos und Bewerbung

Thomas Geissmann, Präsident, info@gibbonconservation.org

Was ist die Gibbon Conservation Alliance?

Gibbon Conservation Alliance



Ziele und Aufgaben

Die **Gibbon Conservation Alliance** (GCA) setzt sich gezielt für den Schutz der Gibbons ein. Sie fördert zudem die Erforschung der Gibbonbiologie und leistet Aufklärungsarbeit über die Gibbons und ihre Bedrohung. Die **Gibbon Conservation Alliance** dient ausschliesslich gemeinnützigen und wissenschaftlichen Zwecken. Um diese wichtige Arbeit leisten zu können, sind wir auf Ihre Spenden angewiesen.

Hauptaktivitäten

- Herausgabe der jährlich erscheinenden Zeitschrift Gibbon Journal und des Jahresberichts der **Gibbon Conservation Alliance**
- Unterhalt einer Website mit Informationen über die **Gibbon Conservation Alliance**, ihre Aktivitäten und Informationen zum Gibbonschutz
- Sammeln von Spendengeldern zur Unterstützung von Gibbon-Schutzprojekten
- Öffentlichkeitsarbeit: Bekanntmachung der Gibbons, der Forschungsergebnisse an Gibbons, und der Dringlichkeit von Schutzbemühungen. Mittel: Vorträge, Publikationen, Website, usw.

Organisation

Die Gesellschaft mit Sitz in Zürich wurde 2004 gegründet und umfasst derzeit 99 Mitglieder.

Wie werde ich Mitglied?

Als Mitglied oder Gönner helfen Sie mit, dass z.B. Massnahmen zum Schutz der Gibbons verwirklicht werden können. Eine elektronische Anmeldung ist über unsere Website (www.gibbonconservation.org) möglich. Ein Antragsformular findet sich auf der letzten Seite dieser Publikation. Weitere Antragsformulare können über folgende Adresse bestellt werden: **Gibbon Conservation Alliance**, Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190, CH-8057 Zürich; E-Mail: info@gibbonconservation.org

Jährliche Mitgliederbeiträge und Spenden

Einzelmitglied:	CHF 30.–
Studenten / Schüler:	CHF 20.–
Bankverbindung:	Raiffeisenbank Zürich, Limmatquai 68, CH-8001 Zürich

Zahlungen aus der Schweiz:

Postkonto:	87-71996-7
Konto-Nr.:	6929305
Bankclearing/Bankleitzahl:	81487

Für Zahlungen aus dem Ausland:

SWIFT-Code:	RAIFCH22
IBAN:	CH32 8148 7000 0069 2930 5

Alternativ können Zahlungen auch elektronisch via *PayPal* auf unserer Website www.gibbonconservation.org getätigt werden.

Wie kann ich die Gibbons unterstützen?

Anmeldung Mitgliedschaft

Falls Sie Mitglied der **Gibbon Conservation Alliance** werden möchten, füllen Sie bitte das untenstehende Formular aus und senden Sie es an: **Gibbon Conservation Alliance**, Anthropologisches Institut, Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190, CH-8057 Zürich. Bitte beachten Sie, dass mit * gekennzeichneten Angaben zwingend sind.

Jährliche Mitgliederbeiträge: Einzelmitglied CHF 30.–, Studenten / Schüler CHF 20.–

Anrede *

☐

Herr

☐

Frau

Nachname *

Vorname *

Firma

Strasse / Nr. *

Postleitzahl / Ort *

Land

Telefonnummer

E-Mail Adresse

Bemerkungen

Vielen Dank für Ihre Unterstützung zum Schutz der Gibbons!